

Shortcut Europe 2010 / Dortmund  
Forum 10: Interkulturelle Kulturarbeit  
**Strategien gegen kulturelle Ausgrenzung?**

# **Erfahrungen aus der soziokultureller Praxis am Beispiel des Kulturzentrums zakk in Düsseldorf von Jochen Molck**

Molck: Erfahrungen interkultureller  
Praxis im Kulturzentrum zakk

1. Ausgangsthese
2. Vorbemerkung: Was ist zakk?
3. Vorbemerkung: Düsseldorf, eine reiche Stadt
4. Problemlage
5. Ziele
6. Prinzipien
7. Probleme und Widerstände
8. Erfahrungen
9. Perspektiven
10. Hinweise

„Cultural diversity erfahrbar und produktiv zu machen....darin liegt die große Chance soziokultureller Arbeit der Kulturzentren. Wir sind die Orte der Veränderung, der Zukunft unserer Gesellschaft, ob wir wollen oder nicht.“

# Düsseldorf – eine reiche Stadt mit hohem Migrantenanteil

Landeshauptstadt, Metropolenregion, im Umkreis von 150 km leben rund 15 Mio. Menschen, Handels- und Wirtschaftszentrum, ca. 5.000 ausländischen Firmen, Messestadt, internationaler Flughafen

ca. 580.000 Einwohner, über 100.000 Menschen ohne deutschen Pass  
rund 150.000 Menschen mit Migrationshintergrund

## Migrationshintergrund:

- Polen, 14,4%
- Türken, 11,4%
- ex-Jugoslawien 11,1%
- ex-GUS Staaten 10,9%
- Griechen, 6,1%
- Marokkaner, 5,8%
- Italiener, 4,0%

## Staatsangehörigkeit:

- \* Türkei, 15,0 %
- \* Griechenland, 10,5%
- \* Italien, 6,8%
- \* Serbien, 6,5%
- \* Polen, 6,5%
- \* Marokko, 5,0%
- \* Japan, 4,9%

## **zakk – Zentrum für Aktion, Kultur und Kommunikation**

gegründet 1977, seit '82 in einer alten Fabrikhalle im Stadtteil Flingern

über 500 Veranstaltungen, Konzerte, Lesungen/Poetry Slam, Diskussionen, Werkstätten, Projekte, Party

ca. 150.000 Gäste, p.a.

2,5 Mio Umsatz, davon städt. Zuschuß 700.000 € (über 70% Eigenfinanzierung)



Molck: Erfahrungen interkultureller  
Praxis im Kulturzentrum zakk

## Ausgangs- und Problemlage:

- MigrantInnen im öffentlichen Kulturleben unterrepräsentiert
  - wenig Interesse seitens der Kulturverwaltung, Kulturinstitutionen
  - Potential wird wenig genutzt weder im künstlerischen Bereich (Ausnahmen), noch im ökonomischen Bereich (Zuschauerzahlen)
  - Zugänge zu Communities fehlen
  - demographische Entwicklung ist wenig bewusst
- 
- im zakk selber gab es gewisse Traditionen: Ausländerarbeit, 3. Welt-Initiativen, Weltmusik-Konzerte, Multi-Kulti Haltung

## Ziele:

- Anteil der MigrantInnen im Publikum deutlich erhöhen
- Vernetzung mit bestehenden Strukturen, Selbstorganisationen, Künstlergruppen
- Beratung von KünstlerInnen und Initiativen
- Vermittlung von Kontakten
- Aufbau eines Interkultur-Kompetenzzentrums in Düsseldorf
- Beratung der Kulturverwaltung, Kulturpolitik

## Prinzipien:

- Interkultur nicht als eigener Bereich im zakk, sondern Teil des „normalen“ Programms, Querschnittsaufgabe
- Kooperation und Vernetzung
- Veranstaltungen immer offen für Mehrheitsgesellschaft, Sprache



# Probleme und Widerstände

- eigene MitarbeiterInnen nicht sehr aufgeschlossen
- Vorurteile, Pauschalisierungen
- Skepsis und Ängste bei konkreten Veränderungen
- wenig Eigeninitiative, Delegation an vermeintlichen Spezialisten
  
- wenig Interesse in Verwaltung und Politik, nur bei Einzelnen
- geringer Organisationsgrad bei MigrantInnen, nur kleine Netzwerke
- oft unrealistische Vorstellungen, „bei uns ist das ganz anders...“

# Maßnahmen und Erfahrungen:

- + Dreijahresplan mit Unterstützung durch die Kommune, Kulturamt
- + klare personelle Verantwortung, ein Ansprechpartner nach außen, Mitarbeiter mit eigenem Migrationshintergrund
- + Konzentration auf konkrete Kooperationspartner, Erfahrung in der Zusammenarbeit sammeln, Angebote/Anforderungen kommunizieren

Beispiele: Enije / Türkei trifft... / türkischer Kabarettabend / Mask-off Festival osteuropäischer Kunst / neuer Orient / BalkanBeatz / Weltmusik / Sprachcamp

- + Interkultursprechstunde eingerichtet / Beratung
- + Reflektion: Diskussionsveranstaltungen
- + Angebote an Mehrheitsgesellschaft, z.B. Projekt Respekt & Mut / Fest d. Kulturen (umstritten)

## Perspektiven:

- + heute haben in Düsseldorf über 50% der neu geborenen Kinder einen Migrationshintergrund, der Bevölkerungsanteil steigt kontinuierlich
- + zakk will den Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund im Publikum von derzeit 17,6% bis 2013 auf 25% steigern
- + in allen Genres soll es einen relevanten Anteil von KünstlerInnen mit Migrationshintergrund geben, dafür werden spezielle Zugänge eröffnet
- + Angebot an die Stadt, Handlungskonzept Interkultur auch für andere Institute entwickeln, Beratung, Erfahrungstransfer
- + in allen Abteilungen soll es KollegInnen mit Migrationshintergrund geben, Umwandlung d. Stelle des Interkultur-Verantwortlichen bis 2015

## Hinweise:

- + Mark Terkessidis, Interkultur, 2010 Suhrkamp
- + Armin Laschet, Die Aufsteigerrepublik – Zuwanderung als Chance, 2009, Kiepenheuer & Witsch
- + *Emine Sevgi Özdamar, Seltsame Sterne starren zur Erde, 2004 Kiepenheuer & Witsch*
- + 3. Bundesfachkongress Interkultur, 27.-29.10. in Bochum
- .

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Noch Fragen?